

heft 250 schweiz 2|2009

weleda

NACHRICHTEN

DOSSIER DIE WELT NATÜRLICHER DÜFTE

GEHALTVOLL UND SINNLICH:
DIE NEUE GRANATAPFEL-
PFLEGELINIE IST DA!

 WELEDA



SCHÖNHEITSKÖNIGIN: GRANATAPFEL

6 Die neue Granatapfel-Pflegelinie von Weleda ist revitalisierend, gehaltvoll und sinnlich. Eine Verführung für die reife Haut aus dem Paradies der Natur.

«DER DUFT ENTSTEHT IM KOPF»

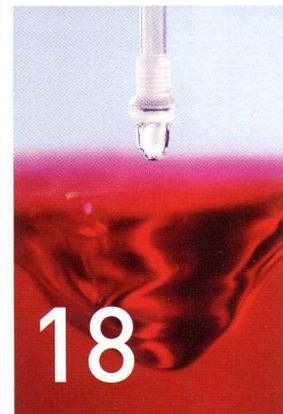
16 Weleda Parfumeur Andreas Wilhelm erzählt im Interview, wie er sich für neue Duftkreationen inspirieren lässt, und welche Ideen ihn bei der neuen Granatapfel-Pflegelinie von Weleda inspiriert haben.

DÜFTE IM LABORTEST

18 Vom blühenden Feld auf den Labortisch: Das «Kompetenzzentrum ätherische Öle» bei Weleda Arlesheim prüft natürliche Duftessenzen ganz genau, bevor sie weiter verarbeitet werden.



inhalt



GRANATÄPFEL FÜR DIE SCHÖNHEIT

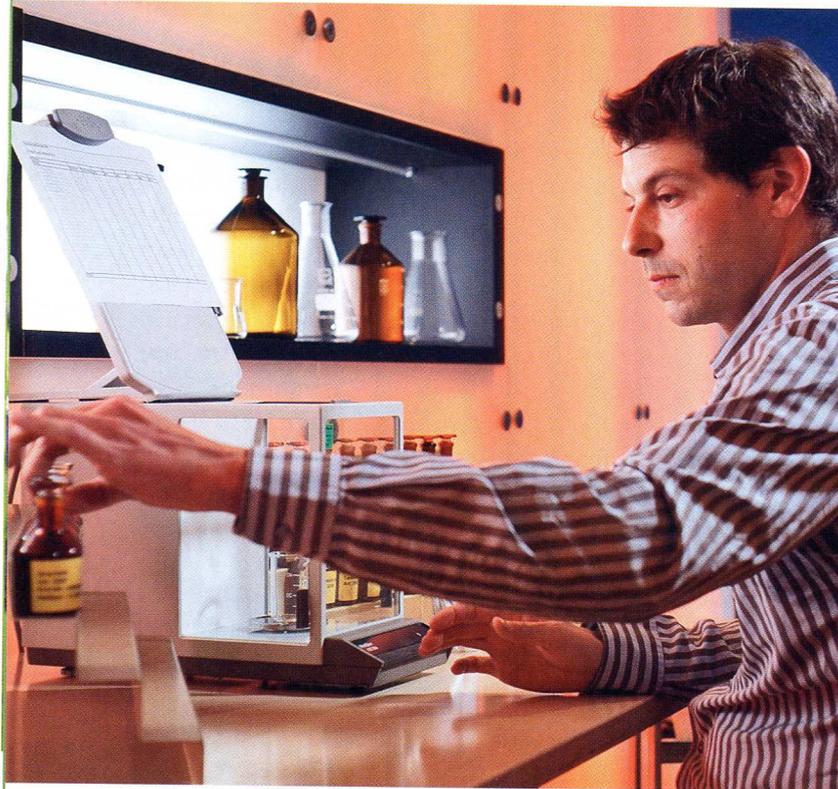
22 Erst im Zusammenspiel von Licht und Finsternis bildet sich die Farbigkeit des inneren und äusseren Lebens, entstehen die «Jahreszeiten des Daseins».

PFLANZENLEXIKON: CALENDULA

27 Sie ist die «Braut der Sonne» und eine der wichtigsten Heilpflanzen in den Weleda Gärten: die Ringelblume (Calendula). Und sie ist aus vielen Arzneimitteln und Kosmetika nicht wegzudenken.

WUNDERSAME VERWANDLUNGEN

28 Während der Schwangerschaft verändert sich vieles – auch der Geruchssinn. Ein Erfahrungsbericht.



Zur Person:
Andreas Wilhelm (31) startete seine Karriere bei einem der grössten Duftstoffhersteller und arbeitet seit zehn Jahren in diesem Beruf – seit zwei Jahren am Kompetenzzentrum für ätherische Öle bei Weleda Arlesheim.

«DER DUFT ENTSTEHT IM KOPF»

Er ist einer von 18 Parfumeuren in der Schweiz – und er hat den Duft der neuen Granatapfel-Pflegelinie entwickelt: Wie Andreas Wilhelm bei Weleda Düfte komponiert.

INTERVIEW
Sonja Dambach
FOTO
Daniel Reichenbach

ANDREAS WILHELM, wie wird man eigentlich Parfumeur?

Es gibt verschiedene Schulen dafür wie etwa die ISIPCA in Frankreich, an denen man das Handwerk erlernen kann. Manche Firmen bieten auch eine interne Ausbildung zum Parfumeur an, damit man die firmeneigene Duftsprache erlernt. Mein erster Beruf ist Chemielaborant. Bei meiner Ausbildung zum Parfumeur in der Schweiz arbeitete ich zwei Jahre als «Trainee», danach erhielt ich den Status des «Junior Parfumeur». Nach rund fünf Jahren erst wird man

Parfumeur, wobei an den jeweiligen Projekten gemessen wird, wann die nächste Stufe erreicht ist.

Wie erlernt man den Beruf in der Praxis?

Am Anfang lernt man peu à peu, Düfte zu unterscheiden. Man beginnt mit 200 Düften und steigert diese Palette langsam. Momentan bin ich in der Lage, über 500 natürliche ätherische Öle und über 2000 chemische Einzelsubstanzen und diverse Akkorde zu unterscheiden. Diese Fähigkeit muss ich täglich trainieren.

«Ähnlich wie bei einem Komponisten die Melodie, entsteht der Duft zuerst im Kopf. Wie Noten habe ich Düfte abgespeichert und weiss bei bestimmten Akkorden, ob sie harmonieren oder nicht.»

Können Sie dadurch besser riechen als andere Menschen?

Im Prinzip kann das jede und jeder! Ich rieche nicht besser, ich bin nur besser trainiert und kann die Gerüche benennen. Die Riechzellen in der Nase sind für die Duftwahrnehmung verantwortlich. Der Mensch könnte mit seinen zehn Millionen Geruchsrezeptoren bis zu 400'000 verschiedene Düfte und Gerüche unterscheiden.

Wie lange dauert es, bis die Wirkung eines Dufts einsetzt?

Der Aussenwahrnehmung folgt unmittelbar der innere Eindruck über das Riechzentrum im Schläfenlappen des Grosshirns – ganz gleich, ob man ihn bewusst oder unbewusst wahrnimmt. Der Eindruck wirkt seelisch, man verbindet mit Düften sofort Erinnerungen.

Für Weleda haben Sie nun den Duft der neuen Granatapfel-Pflegelinie kreiert. Was hat Sie dabei inspiriert?

Ziel war die Erweiterung der Weleda Duftpalette, der Duft sollte passen für Frauen ab 40. Viel mehr noch als bei anderen sinnlichen Empfindungen geht es bei der Sprache der Düfte um das, was sie an Assoziationen hervorrufen. Dieser Duft sollte dazu inspirieren, zurückzuschauen und neue Wege zu entdecken.

Erst dann befasste ich mich mit der Welt des Granatapfels. Er kommt in der persischen Küche vor, daher liegt die Inspirationsquelle eindeutig im Orient. Das kräftige Rot der Frucht beeindruckte mich, auch die Mythen und Sagen, die sich um sie ranken. Der Duft der neuen Granatapfelprodukte wirkt selbst wie eine kräftige Farbe – dank der beiden Hauptkomponenten von ätherischem Blutorangenöl und Davanaöl (aus der Pflanze Artemisia pallens). Blutorange ergibt den fruchtigen, aktivierenden Teil, Davana eignet sich gut, um der Gesamtkomposition eine orientalische Note zu verleihen.

Bei Weleda wird ausschliesslich mit natürlichen ätherischen Ölen gearbeitet. Was macht den Unterschied zu synthetischen Duftstoffen?

Natürliche ätherische Öle sind aufgrund ihrer Zusammensetzung sehr viel komplexer. Der populärste Jasminduft im synthetischen Bereich besteht chemisch gesehen aus einem Molekül. Derselbe Duft als natürliches ätherisches Öl hingegen enthält mehrere hundert Bestandteile – ätherische Öle sind hochkomplexe lebendige Gebilde. Das macht die Arbeit viel komplizierter, aber auch spannender. Ich lerne nie aus!

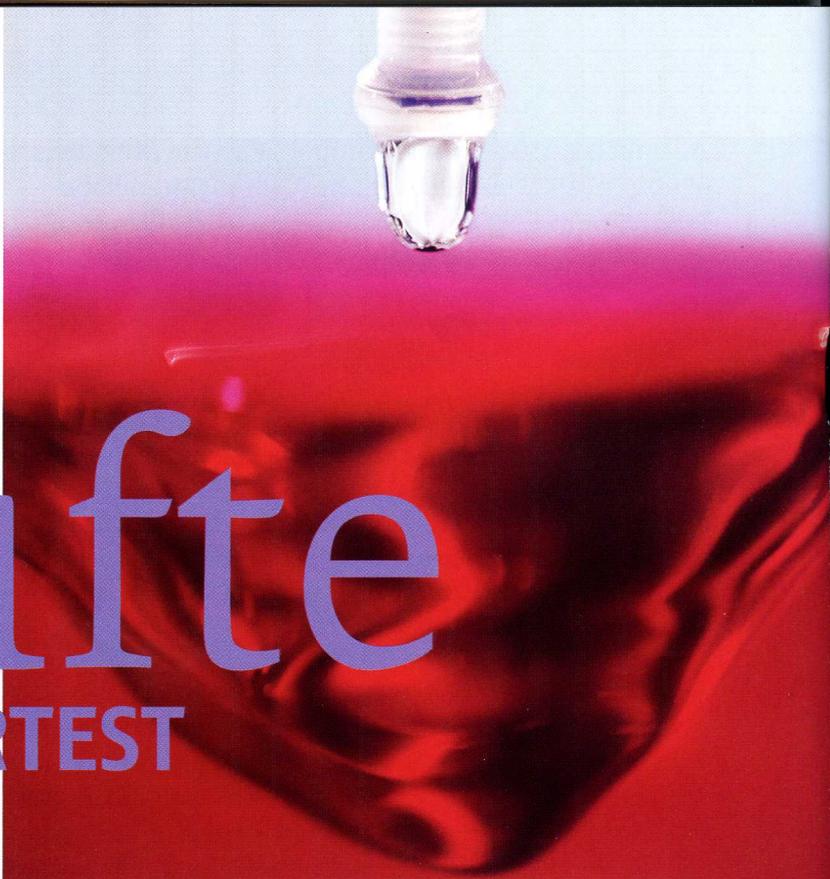
Und wie gehen Sie beim Parfümieren vor?

Ich tauche ein in die Atmosphäre der Menschen, die das Produkt verwenden werden, in die Bilderwelt des Granatapfels und in die Rezeptur, das Wirkungsprofil des Präparats – denn die Parfümierung soll mit diesem Kern des Präparats verschmelzen. Dadurch erhält der Duft neben der parfümistischen Qualität auch eine aromatherapeutische Dimension.

Dann erst folgt die Arbeit am Schreibtisch. Ein Duft entsteht also zuerst im Kopf: Ähnlich wie bei einem Komponisten, der die Noten bereits kennt, habe ich die Düfte abgespeichert und weiss bei bestimmten «Akkorden», ob sie harmonieren oder nicht. Dann folgt das Ausmischen der Rezepturen und die sensorische Auswertung der entstandenen Düfte.

Ab welchem Zeitpunkt wissen Sie, dass der Duft stimmt?

Eine solche Arbeit ist eigentlich nie fertig, das ist der Fluch jedes Créateurs! Die Entwicklung eines Dufts kann einige Stunden, aber auch ein ganzes Leben lang dauern. Ich entwickle immer so lange, bis ich der Meinung bin, dass die Harmonie stimmt. Aufwändig sind danach vor allem die Stabilitäts-Tests, die Aufschluss über die Haltbarkeit geben. Anhand der internen Rückmeldungen verschiedener Mitarbeiter wird der Duft schliesslich weiter optimiert – ich glaube, bei der Granatapfelserie ist uns das ganz gut gelungen!



Düfte

IM LABORTEST

Vom blühenden Feld auf den Labortisch: Das «Kompetenzzentrum ätherische Öle» bei Weleda Arlesheim prüft natürliche Duftessenzen ganz genau, bevor sie weiter verarbeitet werden.

TEXT Michael Leuenberger FOTOS Michael Peuckert, Daniel Reichenbach

Es gibt Augenblicke, die Ahnung und Wissen vereinen. Ein Meer kräftigen Grüns und sanfter Rosatöne vorne, im Hintergrund schneebedeckte Gebirgszüge, das Glitzern eines Sees dazwischen. Pflückerinnen greifen geschickt die Blüten von Damaszener Rosen, flink fallen die rosa Büschel in die umgehängten Schürzen. Man nähert sich selbst einem Rosenstock, pflückt eine Blüte, schliesst die Augen und riecht an ihr; versteht nun, warum sich so viele Legenden um den betörenden Duft ihres ätherischen Öls ran-

ken, versteht, warum Goethe über die Rose sagen konnte: «In dir trifft Schau und Glauben überein...»

Die Bezeichnung «ätherisch» bedeutete bei den Griechen so viel wie «Weite des Himmels», wobei das Wort auf eine Haupteigenschaft der ätherischen Öle hinweist: sie sind flüchtig, verdunsten schnell, steigen himmelwärts. Wie jedes Glücksmoment.

PERLEN AUS DER NATUR

«Ätherische Öle sind die Perlen der Naturrohstoffe», sagt der Chemiker Leo Zängerle in der

blitzblank-nüchternen Laborumgebung des Weleda Kompetenzzentrums ätherische Öle in Arlesheim. «Es ist immer wieder erstaunlich, wie komplex die natürlichen Düfte mit ihren bis zu 600 chemischen Verbindungen sind, welche Wunderwerke die Natur hier geschaffen hat,» so Zängerle, der zu einem Team von zwei promovierten Chemikern, vier Fachhochschulchemikern und einem Parfumeur gehört. Ihre Aufgabe ist es, ins Innere dieser Wunderwerke zu dringen, ihrem Geheimnis mittels sensorischer und chemischer

Analyse auf die Spur zu kommen. Angefangen hat diese Spurensuche vor Jahrzehnten, sie mündete vor fünf Jahren in der Gründung des Kompetenzzentrums für die ganze Weleda Gruppe.

Die Gründe für die Etablierung des Zentrums waren vielfältig: Einerseits verlangt der Gesetzgeber von Weleda sowohl im kosmetischen wie im Arzneimittelbereich immer genauere Dokumentationen und erlässt immer strengere Grenzwerte. Andererseits hat das Unternehmen den Anspruch, höchste Qualität und Sicherheit für die Verwender zu garantieren und untersucht deshalb sämtliche Rohstoffe und Fertigprodukte von sich aus entsprechend genau.

REINHEITSGEBOT

Was das heisst, erläutert Leo Zängerle an praktischen Beispielen: «Im Zentrum unserer Arbeit stehen zwei grosse Herausforderungen. Wir müssen die Reinheit der ätherischen Öle sicherstellen und wir müssen genauestens darauf achten, dass die Qualität der Öle konstant hoch bleibt.»

Die Reinheit der Öle: Bedenkt man, dass ein Liter ätherisches Rosenöl in der Antike mit Gold aufgewogen wurde und der Preis heute je nach Qualität bis zu 8000 Schweizer Franken pro Kilo betragen kann, so versteht man, dass die Versuchsung, billige Rohstoffe beizumischen, gross ist. So kann es vorkommen, dass Hersteller



wertvolles Mandarinenöl mit günstigem Orangenöl mischen. Oder Bergamottöl wird mit zehnmal billigerem Zitronenöl «gestreckt». Kostbares Rosmarinöl verdünnt man mit günstigem Eukalyptusöl oder billigen synthetischen Komponenten. Wie kommt man den Fälschern auf die Spur? «Verfälschungen sind oft schon bei sensorischen Tests erkennbar», sagt der Parfumeur Andreas Wilhelm (siehe Interview Seite 16/17). Die Nase des geschulten Créateurs, der seine Fähigkeiten im Kompetenzzentrum nicht nur zur Entwicklung von Düften, sondern auch für Detektivarbeit einsetzt, kann so erste Hinweise liefern. Die Analyse mittels Gaschromatographie (eine Methode zum Auftrennen von Gemischen in einzelne chemische Verbindungen) liefert danach dank der Aufschlüsselung der Komponenten die handfesten Beweise. «Da wir langfristig mit unseren Partnern zusammenarbeiten und

es sich herumgesprochen hat, dass wir jedes Angebotsmuster genau untersuchen, kommen solche Betrügereien aber äusserst selten vor», fasst Zängerle die Situation zusammen.

QUALITÄTSGEBOT

Die grosse Herausforderung liegt in der Sicherstellung der konstanten Qualität der Öle. Leo Zängerle: «Ätherische Öle verlieren schnell an Qualität, wenn sie nicht richtig gelagert werden.» Die korrekte Handhabung und Lagerung der Öle bis hin zur Verarbeitung ist essenziell für die gleichbleibende Qualität in den Weleda Produkten. Und manche Rohstoffe, wie etwa Davanaöl, das in der neuen Granatapfel-Pflegelinie von Weleda verwendet wird, müssen wie ein guter Wein zuerst reifen. Als reine Naturprodukte sind die ätherischen Öle darüber hinaus saisonalen Schwankungen unterworfen, Witterung und Erntebedingungen sind nie gleich, was die Forscher vom >>>

Kompetenzzentrum und die Lieferanten vor grosse Herausforderungen stellt. «Wir müssen eng mit unseren Herstellern zusammenarbeiten und Wissen austauschen – es ist ein langfristiges Geben und Nehmen», sagt Zängerle. In enger Zusammenarbeit mit dem Rohstoffeinkauf von Weleda werden so Know-how und Lieferantenbeziehungen stetig weiterentwickelt. Auch im Hinblick auf die Frage nach dem Allergiepotenzial von natürlichen ätherischen Ölen ist diese Arbeit wichtig – denn unsachgemäss gelagerte Öle können beträchtliche Mengen an kritischen Verbindungen enthalten. «Uns erreicht pro Million verkaufter Produkte nur eine Unverträglichkeitsmeldung, die von Weleda genau geprüft und ausgewertet wird», bemerkt Zängerle und fügt an: «Das zeigt, dass sich die Grundlagenarbeit hier lohnt, dass wir mit den eingesetzten ätherischen Ölen eine maximale Sicherheit und Verträglichkeit für die Verwender garantieren können.»



Die Technik findet, was die Nase des Parfumeurs (rechts oben) ahnte.

Duft, Wirkung Komposition

Natürliche ätherische Öle können die Lebensqualität verbessern. Sie wecken auf, inspirieren und schärfen unser Bewusstsein. Sie können aber auch beruhigen und helfen, die eigene Mitte zu finden. Fest steht, dass ätherische Öle wichtige Funktionen des Körpers normalisieren und die Abwehrkräfte stärken – die Düfte verbinden uns mit den heilenden Kräften der Natur; dies ist die «aromatherapeutische» Dimension der natürlichen Düfte.

Ihre Wirkweise kann so erklärt werden: Unsere Duftwahrnehmung und -erinnerung hängt über das limbische System eng mit der Atmung zusammen. Das limbische System ist eine Schaltstelle zwischen Hirnstamm und Grosshirnrinde: Es regelt Organfunktionen wie Herzaktivität, Hormonausschüttung und Verdauung. So wirken anregende Düfte vornehmlich auf die linke Gehirnhälfte und unterstützen die Denk- und Konzentrationsfähigkeit. Beruhigende Düfte fördern in der rechten Hirnhälfte Harmonie und Kreativität.

Hier liegt denn auch eines der Geheimnisse hoher Parfümeurskunst:

Das harmonische Gleichgewicht der Elemente in einen gelungenen Dreiklang aus Kopf-, Herz- und Basisnote zu komponieren. Wobei die drei «Noten» folgende charakteristischen Eigenschaften aufweisen.

KOPFNOTE: Helle und leichte Düfte – sie erfrischen, fördern die Konzentration, verflüchtigen sich aber nach kurzer Zeit: Grapefruit, Orange, Mandarine, Eisenkraut.
HERZNOTE: Blumige und würzige Düfte – sie harmonisieren, wirken ausgleichend und halten sich etwa vier Stunden: Lavendel, Rose, Jasmin, Davana.

BASISNOTE: Tiefe und balsamische Düfte – sie stabilisieren und erden und halten sich bis zu 24 Stunden: Vetiver, Patschuli, Ylang-Ylang, Sandelholz.